Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 5

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NARRENGAZETTE

Zusammenarbeit?

Im Mitteilungsblatt des Bonner Polizei-Sport-Vereins wirbt ein Bestattungshaus (samt Bild) mit «eigener Trauerhalle» für sich und fügt bei: «Mit dieser Anzeige unterstützen wir die Aufgaben unserer Polizei.»

Charakter

In *Tele* zog Thomas Gottschalk eine Zwischenbilanz: «Man beginnt als hehrer Charakter und endet quasi als Quoten-Nutte.»

Rechne!

Die *Schweizerische Bodensee-Zeitung* gab bekannt, dass im ersten Halbjahr 1993 im Bodenseekreis 69 Autos gestohlen wurden und fährt fort: «Das sind fast doppelt so viele wie im Vergleichszeitraum 92, als 120 Diebstähle gezählt wurden.»

Trendig

Unter dem Titel «Perspektive» tippt Walter Vollenweider in der *Süddeutschen Zeitung* gerafft an, was unter anderm bei Schweizern schon ganz flott im Aufbau ist: «Das einfache Leben kommt aus mit einer Zweitwohnung in der dritten Welt.» Zum Teil ist's übrigens bereits ein Zweithaus, Karibik und so, mit 80 000 Fränkli für manchen eine Bagatelle.

Nein, aber ...

Die österreichische FP wollte laut *Kurier* in einer parlamentarischen Anfrage wissen, ob ein Buch über «Klo-Sprüche» (Politisches dabei) mit Steuergeldern subventioniert worden sei. Antwort des zuständigen Ministers: Nein, es habe keine Zuwendungen gegeben, dennoch seien Graffiti als «Teil der Alltagskultur» einzustufen.

TEXT UND BILD: HANS MOSER

Herr Schüüch geht zurück zur Bank, wo er seinen Regenschirm vergessen hat, und sieht, dass jemand neben seinem Schirm sitzt. Um dem Herrn zu versichern, dass es wirklich sein Schirm ist, erklärt ihm Herr Schüüch, dass er den Schirm für Fr. 39.— im Warenhaus gekauft habe und wie ausserordentlich billig das sei, wenn man bedenkt, dass der Griff aus echtem Holz und nicht aus Plastik ist. Der Herr jedoch möchte am liebsten seine Zeitung in Ruhe lesen.

Wahlen-Vorlektüre

Vor manchen Wahlen empfiehlt es sich zu lesen, was *Hörzu* notiert: «Die absoluten Nieten ziehen oft das grosse Los.»

Klassenanalyse

Die *Welt am Sonntag* notiert mit Wohlgefallen, was Kabarettist Boltz formulierte: «Wilhelm Busch hat mal gesagt: ‹Der eine fährt Mist, der andere fährt spazieren, das kann doch zu nichts Gutem führen.› Als Klassenanalyse finde ich das persönlich viel präziser als Marx, Engels, Lenin, Stalin und Engholm zusammen.»

Viel lieber

Der österreichische Kolumnist Strudl bekennt: «Pleitenrekord in Österreich, Arbeitslosenrekord in Deutschland, Inflationsrekord in Serbien — um wieviel lieber ist mir da so ein nutzloser Rekord wie zum Beispiel der im Kirschkern-Weitspucken.»

Demnächst!

Der Kabarettist Henning Venske meinte im Programm der Münchner «Lach- und Schiessgesellschaft»: «Das Fernsehen arbeitet schon lange auf den Tag hin, an dem es die Verwaltung live senden kann.»

Kriminalität

Im Kampf gegen das organisierte Verbrechen in Deutschland schob der *Eulenspiegel* das Thema auf eine andere Schiene: «Die wichtigsten Täter sind doch alle bekannt. Man braucht sie bloss noch zu wählen.»

Bär beiläufig

Die Berner Fasnacht, die es erst seit 1982 wieder gibt, steht heuer erstmals unter dem Patronat des Stadtpräsidenten. Auf dem offiziellen Fasnachts-Sujet auf den Plakaten und Plaketten tummeln sich diverse Figuren, aber der Bär fehlt. Das Berner Wappentier ist (siehe Kreiselbär-Kontroverse) laut Sujet-Gestalter in letzter Zeit überstrapaziert worden. Zum Budgetausgleich soll die Fasnachts-Zeitung beitragen, wo laut *Berner Zeitung* aber doch ein Bär aufgespiesst wird: Ex-YB-Präses Ruedi Bär.